

Milhelmshof.

## I. Bückblick und Ausblick.

Bom Berausgeber.

Wie immer, so standen auch das abgeschlossene Wintersemester und der Beginn des Sommersemesters hier ausgeprägt unter dem Zeichen des "Kommens und Gehens", wie ich das unseren lieben Kameraden schon am Abend der Weihnachtsseier, beim Abschiedssabend vom alten Jahr 1911, in allerlei Gedanken zum Bewußtsein zu bringen mich bemühte.

Immer wieder geht das Alte vorüber und taucht das Neue auf, wie die Jahre kommen und gehen. Für uns hier, als einer Stätte, die vor allem der deutschen Jugend geweiht ist, bedeutet das insonderheit neues Leben, neues Streben, neue Kämpse, neue Pflichten, die jeder Tag, jedes Jahr, jeder Abgang, jeder Eintritt, jedes liebe alte Gesicht und jeder neue Ankömmling uns als leben-

dige Mahnung mitbringen.

So waren auch die Gedanken, die uns nahe kamen, als wir unter dem Zeichen des grünenden, sonderlich herrlich blühenden Frühlings nach Ostern in die neue Arbeitszeit eintraten. Wir traten hinein mit neuen Hoffnungen, die zunächst wie junge Knospen sich in unseren eigenen Serzen und Sinnen ansetzen, im Blick auf die kommenden und nötigen Früchte. Wer gerade wie wir hier in diesem Jahr das reichgeschmückte Werratal und die ganze liebliche Schönheit der Umgebung unseres Wilhelmshoses vor Augen hatte und sinnend mitempfand die auch für hier geltende Wahrheit des Dichterwortes:

"Und kommt aus lindem Süden der Frühling in das Land, Dann webt er dir aus Blüten ein schimmernd Brautgewand.", — ber hatte ein Recht, all diese Schönheit, wie sie Gottes Natur uns in solchen Tagen hier im Herzen Deutschlands bescheert, als eine gute Vorbedeutung, aber auch zugleich als ernste Mahnung zu nehmen. Denn freilich selbst in solcher Frühlingsschönheit muß uns doch unwillkürlich der Gedanke nahe kommen — und je länger wir hier stehen und arbeiten, um so eindringlicher: Ach wie schnell folgt auf den Frühling all der Ernst sommerlicher Arbeit, folgt auf die sprossende Saat die Ernte, fordert nan von uns Früchte. Freilich auch wieviele Blüten fallen vorzeitig ab, wie gering ist die Zahl der Früchte im Verhältnis zu der Zahl der Blüten, der Ersfolge zur Zahl unserer fröhlichen, frischen jugendlichen Hoffnungen. Und kaum haben wir uns hindurch gefunden durch diese Tage und Wochen und Wonde, dann kommen schon wieder die Anderen mit neuen Ansprüchen, neuen Sorgen, neuen Mühen an uns heran. Rasch im Fluge ziehen, wie die Tage und die Menschen, so immer

neue Ansprüche an uns vorüber.

Darum wird der Eintritt hier in unferen Arcis für jeden jungen Mann zu einem besonders ernsten, aber auch liebevoll freund= lichen Mahner. Er foll erfüllt sein mit Eindrücken wie jene, die ein junger Mann empfing, als er in der Morgenfrühe vom Eltern= hause Abschied nahm, um hinauszuziehen auf die Hochschule, um nun, wie man zu fagen pflegt, ins Leben einzutreten. Als der Sohn aus dem väterlichen Saufe noch im Halbdunfel der Frühe schied, vom alten Bater und der treuen Mutter zum Wagen ge= leitet, da neigte sich zum Schluß noch einmal ernft und schmerz= bewegt das Gesicht der Mutter hinein in den Wagen, ernst fah sie dem Sohn ins Auge und sprach nur das eine Abschiedswort; "Mein Sohn, werde nicht schlecht!" In tieffter Ergriffenheit fuhr nun der Sohn hinaus in die Welt, aber für fein Leben murde ihm das "Werde nicht schlecht!" ein Halt und eine Kraft, eine Kraft, die in fröhlicher Jugendlust, wie in der Arbeit ihn hielt und trug. Es ward dies Abschiedswort seiner Mutter die eigentliche Erfahrung feines Lebens in Freud', Leid und Arbeit. — Möchte fo auch bier in unserem Kreise jeder neue Eintritt eines jungen deutschen Mannes ins Leben und in den ernften Beruf getragen fein von liebevollem Ernst.

Eine besondere Freude brachte uns das neue Semester auch wieder durch den Besuch lieber alter Kameraden, die treue Unhängslichseit an den alten Wilhelmshof immer wieder zurückzieht. So konnten wir hier nacheinander die Kameraden, Linder, Bindel und

Buchmann begrüßen.

Pfingsten versammelte hier, wie das nun allmählich schöner Brauch geworden ist, alle diejenigen alten Kameraden, die zur Zeit hier in Deutschland ihrer Dienstpflicht genügen oder sich noch weiter hier vorbereiten. Die stattliche Zahl von 10 - v. Grote, Bach, Sild, Ströser, Kubierschky, Kunau, Erbkam, Lessing, Knoth und Dörser erfreuten uns mit ihrem Besuche hier. Und es muß besons ders hervorgehoben werden, daß dank der taktvollen und verständigen

Art dieser jungen Gaftfreunde, die Pfingsttage hier in frischer und

harmonischer Fröhlichkeit gefeiert werden konnten.

Von den zu Oftern mit dem Diplomzeugnis hier abgegangenen Kameraden sind Bertling und Haase bereits nach Deutsch-Südwest ausgereist, in Begleitung unseres alten Kameraden Bötcher, der mit seiner Familie wieder nach Südwest ging, um sich dort als Farmleiter auf Nomtsas zu betätigen. Schwerbrock ist zu seiner weiteren Borbereitung auf einige Zeit nach England gegangen, während Botelmann, Eggers und Dörser ihrer Dienstpflicht genügen und Kunau bis zu seinem Eintritt in den Militärdienst im Derbst auf einem Gute als Unterverwalter tätig ist.

Als Diplomarbeiten wurden dieser Gruppe folgende Thematagestellt: Belde Bedeutung haben die wichtig sten Bölfer Ost= afrikas für unsere deutsche Kolonialarbeit?

(Dörfer).

Worauf beruht die wirtschaftliche Entwickelungs= fähigkeit arider subtropischer Gebiete? (Hanse).

Der Einfluß der Bölfer Nordwestafrikas auf die dortigen Gebiete europäischer Kolonial= mächte. (Kunau)

Warum muß Deutschland Rolonialpolitif treiben?

(Bokelmann).

Die Bedingungen der mirtschaftlichen Entwidelung

Deutsch=Südafritas. (Bertling).

Die Volks = und Verkehrsverhältnisse Ostafrikas in ihrem Einfluß auf die wirtschaftliche Ent = wickelung des Landes. (Eggers.)

ie geschichtlich = politisch = wirtschaftliche Ent= wickelung von Nordamerika. (Schwerbrock.)

Einzelne Teile aus der einen oder anderen besonders an= erkennenswerten Arbeit gedenken wir in der nächsten Rummer zum

Abdruck zu bringen.

Die Aemter in der Kameradschaft wurden in diesem Semester wie folgt besetzt: Aeltester: Wintel; Sprecher: Weiß; Kassenswart: Ahlert; Ehrenrat: Trurnit und Fey; Beisiger im Ausschuß: Horn, Torgany; Stellvertreter im Ausschuß: Reiber, von Amsberg, Sanner, Knispel und Hummel. Gruppenschrer der Gruppen I: Wintel; II: Ahlert; A: von Amsberg; B: Mahraun; C: Scholl; D: Hördemann;

E: Gerresheim; F: Schidlowstn.

Schließlich soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, daß es uns bei unserem steten Bemühen, unsere Lehrmittel und die unterrichtlichen Anregungen zu vermehren und zu verbessern, dank der Beihülfe gütiger Spender gelungen ist, mit der Anlage eines Fischteiches in der Nähe des Gelsterhoses zu beginnen. In der Baumschule haben wir eine Bewässerungsanlage, verbunden mit einem Windmotor ("Athlet", unter dankenswert entgegenkommenden Bedingungen geliesert von der Sächs. Stahl-Wind-motoren-Fabrik, G. R. Herzog, Dresden) geschaffen.



Silberblaufichte (Pieea pungens glauca).